Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 8 (1922)

**Heft:** 40

Rubrik: Himmelsrichtungen im Oktober

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zelnen oder privater Institutionen betrachtete, hat man als Aufgabe des Staates erstärt. Die Folgen davon sind nicht ausgeblieben. Die Staatsausgaben sind ins Unsgemessene gestiegen, die Schuldenwirtschaft ist in ein atrees Stadium getreten und die Zahl der Staatsbeamten wird immer größer. Man spricht schon längst von einer Uebersättigung des Staates und doch — welche Inkonsequenz — werden ihm immer noch neue Ausgaben zugewiesen und zugemutet.

Wir sind speziell Gegner jeder Zuweisung neuer Aufgaben an den Staat, die eine Vermehrung der Beamtenarbeit und des Beamtenapparates, ob Dauptarbeit oder Nebenarbeit, und damit auch eine Vermehrung der Staatsausgaben ersordern. Wir sind deshalb auch gegen die Ansicht, der Staat habe neben der Tragung der Prämien der Schülerunfallversicherung auch die administrative Leitung derselben zu übernehmen.

Wenn gesagt wird, die Uebernahme dieses Versicherungszweiges durch den Staat habe teine Vermehrung der Beamten zur Folge, so ist das nicht ganz zutreffend. Zutreffen mag es für die ersten Jahre, da man die Arbeiten einer Beamtenstelle zuweist, die eine Vermehrung der Arbeit momentan verträgt. Wenn auch in der Folge teine vermehrte Arbeit wegen der Unfallversicherung eintritt oder eintreten würde,

so kann und wird sich doch die Arbeit, für die der Beamte ordentlicherweise da ist, mit der Zeit mehren, und dann wird eine neue Beamtenstelle notwendig als indirekte Folge der Zuweisung der Unfallversicherung. Die kant. Organisation des Versicherungswesens in St. Gallen kam, ohne daß es anfänglich beabsichtigt war, heute schon auf zwei Beamte, und das Versicherungsamt Aargau schafft bereits einen ordentlichen Versicherungsstab. Dieser übliche Entwicklungsgang kann nicht vermieden werden.

Viel einfacher wäre die Uebertragung an bereits bestehende private Organisationen, die Krankenkassen. Für die kath. Kantone läge gewiß die Uebertragung an die "Konkordia", Kranken- und Unfallkasse des Schweiz. kath. Volksvereins nahe. Sie hat bereits einen Vertrag zur Unfallversicherung mit dem kathol. Lehrerverein abgeschlossen und ift mit ihm burch ben Schülerkalender "Mein Freund" verbunden. Gie hat eine mohlausgebaute Kranten- und Unfallversicherung und seit 1. Sept. 1921 eine Hastpflichtab= teilung, der bereits mehrere Schulgemein= den und Kirchenverwaltungen angehören. Es ließe sich also die Versicherung durch= führen, ohne neue Aufgaben für die Berwaltung des Staates und vermehrte Roften für denselben, durch Uebertragung an eine bereits bestehende Organisation.

# Simmelserscheinungen im Oktober.

(Dr. 3. Brun.)

1. Sonne und Fixsterne. Bei rasch zunehmender süblicher Deklination (Ende Okt. — 15°)
verkürzt sich die Tageslänge zugleich dis 10 Std.
Am 15. sieht die Sonne hart über der Spica, dem Hauptstern der Jungfrau. Den mitternächtlichen Gegenpol nimmt das Sternbild der Fische ein, das nördlich von der Andromeda, süblich vom Walsisch und westlich vom Pegasus begrenzt wird. Den westlichen Abendhimmel bevölkern, in konzentrischen Bögen vom Pol aus geordnet, erstens Arkturus, nördliche Krone, Herkules und Wega, sodann Ophie uchus und Abler, zu äußerst Storpion und Schüße.

2. Planeten. Die nächsten Wintermonate zeigen für die Planetensichtbarkeit keine besonders günftige Konstellation, besonders was die äußern Glieder der Planetensamilie betrifft. Mars bewegt sich rechtläusig im Sternbeld des Schühen, welches abends tief am südwestlichen Horizont steht, Saturn hat am 4., Jupiter am 23. Konjunktion mit der Sonne. Der schnellsüßige Merkur konjugiert am 14. mit der Sonne und erreicht schon am 30. wieder die größte westliche Elongation als Morgenstern. Benus dagegen, seit ansangs September retrograd

wandernd, erreicht am 20. die Stelle des höchsten Glanzes in 40° öftlichem Abstand von der Sonne.

## Allgemeiner Cacilienverein.

Der Allgemeine Cacilienverein halt Mitte Oktober dieses Jahres in Trier die XXI. Generalversammlung ab. Sie findet fatt in den Tagen vom 17. bis 20. Oktober (Dienstag bis Freitag). Es ift die erfte Generalsammlung, die ber Berein, beffen Gebiet fich über Deutschland, Defterreich und bie Schweiz erftredt, feit Rriegabe. ginn wieber halten fann. Schon baraus ergibt fich bie Bebeutung, bie biefer Tagung ber größten firdenmufifalischen Organisation innewohnt. Dazu kommt die Notwendigkeit, mit fo manchen neueren Stromungen im Bereiche ber geiftlichen Tonfunft wie in ber liturgifden Bewegung lebenbige Gub. lung gu bewahren. Die wichtigen Bereinsverhand. lungen werben unterbrochen burch großartige firdenmufikalifche Aufführungen. Der Domchor von Trier (70 Anaben, 50 Berren) mirb unter ber bervorragenden Leitung von Domfapellmeifter Stodhausen Werke aus alter und neuer Zeit aufführen (Balaftrina bis Brudner). Dem gregorianifchen Choralgefang ift ebenfalls eine Aufführung einge räumt und in den Orgelvorträgen haben die besten Meister das Wort. An der Festversammlung wirkt der Trierische Gesangverein mit. — Das vielversprechende Programm und die Wichtigkeit der Verhandlungen fordern es, daß auch die Kirchenmusiker der Schweiz sich in beträchtlicher Zahl in Trier einsinden. Sie werden mit reicher Anregung und mit neuer Begeisterung für den Verein heimkehren.

Für Logis wende man fich rechtzeitig bei Hochw. Herrn Pfarrer Schröber, Trier, St. Gervafius. Te ilnehmer farten tonnen vorbestellt werden bei Hochw. Herrn Dombitar Rutscher, Trier, Bantusftr. 2.

### Soulnadrichten.

Ferienkurs für Primarlehrer Luzern. (18.—23, Sept. in Sigfirch.) Daß mit biesem Wiederholungsturfe einem vielverbreiteten Behrerbeburfnis Rechnung getragen wurde, bewiesen gur Genüge bie überaus zahlreich eingelaufenen Anmelbungen, von benen jedoch biegmal blog 50 berudfichtigt werben tonnten. Der Gingug ber 50 Bafte auf "Wartburg" - wollte fagen: auf ber alten Rommende in Sigfirch vollzog fich bei bem einten und andern unter etwas gemischten Gefühlen. Das vorliegende Wochenprogramm hatte ba und bort fo etwas wie einen Geruch von vertappter Fachfimpelei in bie nach Runftgefdichte, Sprachbilbung, Philofophie und andern "bobern Regionen" fcmachtenben Brimarlehrerna'en auffteigen laffen. Aber fo ein Bischen fog. Fachfimpelei, befonders unter ber Tarnfappe ber Freiheit macht fich allem Unfchein nach recht gut; benn als am Samstag bie Gafte in ber trunfenen Berbftmittagberrlichfeit wie leicht. beschwingte Bugvogel nach ihrer Beimat zogen, ba mogen aufmertfame Ohren ein befriedigtes Bezwiticher vernommen haben. Wenn nun ber Berichterftatter biefes Bezwiticher noch etwas munbgerechter und lugernerischer ausbruden will, fo weiß er gang gut, bag ber Grundton von einem freudigen Befahl ber Dantbarteit eingestimmt mar. Unfere bantbare Gefinnung gilt in erfter Linie bem hoben Erziehungsrate, ber uns bie unvergeglichen Rure. tage foftenlos ermöglichte. Unfere Dantbarteit foll auf dem Felbe ber tommenden Berufsarbeit noch weiterbin fich auswirfen! - Dant bann ferner allen jenen Berren Professoren, die une burch ibre anregenden Vortrage und Vormachungen befähigen, mit größter Luft und Liebe, aber auch mit viel mehr Geschid an unsere eble Berufsarbeit zu treten. — Bergeffen barf man auf feinen Fall die Seminarleitung und die ehrm. Schweftern, die uns ben Aufenthalt in ben alten beimeligen Raumen fo angenehm als möglich machten. (So ganz überflüffig mare es auch nicht, allen vier Banben bes Schlaffaales zu banten für ihr heroisches Stillschweigen, das sie halten werden. . . .) — Aufrichtig gefreut hat uns alle die zweimalige Anwesenheit unseres verehrten Hrn. Kantonalschulinspektors Maurer. Die wohlwollende Mittelftellung, die er zwischen Behörde und Lehrerichaft, wie auch amifchen Bolf und Lehrpersonal einnimmt, wiffen wir zu schaben. Gine öftere gegenseitige aufrichtige Aussprache, wie fie ein Distussionsabend bes Aurses zeitigte, klart gar manches, wo sonst verderbliche Berworrenheit herrschen mühte. Gine erfreuliche Allgemeinerscheinung bes Aurses — um das so nebenbei zu bemerken — war zweisellos die Tatsache, daß er im Zeichen der Rede und Gegenrede stund.

Besondere Erwähnung verdienen zwei Anlässe, von denen der eine den musikalischen Herzen eine föstliche Erfrischung bot, nämlich ein Orgelkonzert, in liebenswürdiger Bereitwilligkeit von frn. Musikdirektor Peter gespielt. — Der zweite benkwürdige Anlaß spielte sich unter Anführung eines gewissen "Wolf" im "Engel" ab. Beide, der Wolf wie der Engel, ließen ihren natürlichen und immanenten Bedürfnissen freien Lauf, so daß man sich nachber sagte: Beide haben ihre Wesensmerkmale in angemessener Weise zur Geltung gebracht! Sie verdienen in Fleiß und Betragen die Note Ia!

Zusammenfassend läßt sich schreiben, daß der Rurs in allen Teilen, im Ernste und im Scherze, einen schönen Verlauf genommen hat. Dieser gute Eindruck wurde noch erhöht durch den segenspendenden Sonnenschein, der so lange auf sich warten ließ, der aber, einmal da, das Seetal in ein Stück Märchenland verwandelte.

D. B.

### Ridwaldnerbrief.

Lieber Rarlifrang!

Du fragst mich, ob wir eingeschlafen seien. Es ift wahr, bag wir in letter Zeit wenig von uns hören ließen; aber muß man benn alles an die große Gloce hangen? Run, da Du mir ein lb. Rollege bift, sollst Du in Kurze dies und bas erfahren.

Letten Gerbst hatten wir einen Bibelfurs. Ruisleiter Coleftin Beng, eine Autorität auf diesem Gebiet, hat uns manche lehrreiche, schone Stunde bereitet.

Bu gleicher Zeit, vor- und nachher gab die Befoldungsfrage viel Arbeit, Berdruß und Enttäuschungen. Haft gewiß, Ib. Karlifranz, den diesbezüglichen Bericht in "Schw.-Sch." No. 27 gelesen.

Auch bei uns wurde der große Dante gefeiert. Am 15. Dez. 1921 redete der bekannte Danteforscher H. H. P. Gerard Fähler O. C., Prof. am Rollegium in Stans, über Dantes Leben und seine Werke und am 30. März 1922 eingehend über die "Göttliche Komödie". Wir hörten, staunten, bewunderten.

Am 22. Juni 1922 besuchten wir Lehrer bas Archiv in Schwyz. H. P. Norbert Flüeler O.S.B., ein Landsmann, gegenwärtig Spiritual und Archivar in Schwyz, hatte die Gite, uns im Archiv herumzuführen. Mit Hochachtung beschauten wir die altehrwürdigen Bundesbriefe und ruhmgekrönten Banner, vom Fähnlein am Morgarten angefangen bis zur alten Bataillonsfahne der Schwyzer. Gelt, atter Studienkolleg, dies alles hast Du noch nie geseten! Mach es wie wir; ich bin überzeugt, daß der H. Archivar Dir in derselben liebenswürdigen Weise Führer sein wird wie uns.

Am 28, Sept. 1922 war in Buochs bie orbentliche Jahrenversammlung bes fant.